

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 1 (1915)
Heft: 31

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizer-Schule

Wochenblatt der katholischen Schulvereinigungen der Schweiz.

Der „Pädagogischen Blätter“ 22. Jahrgang.

Schriftleiter des Wochenblattes:

Dr. P. Veit Gadiant, Stans
Dr. Josef Scheuber, Schwyz
Dr. H. P. Baum, Baden

Beilagen zur Schweizer-Schule:

Volksschule, 24 Nummern
Mittelschule, 16 Nummern
Die Lehrerin, 12 Nummern

Geschäftsstelle der „Schweizer-Schule“: Eberle & Rickenbach, Einsiedeln.

Inhalt: Die landschaftliche Schönheit und ihre Erhaltung. — Erziehung und Sittlichkeit. — Alte Seelenlehre und moderne Psychologie. — Aus unsern Schulberichten. — Lehrerzimmer. — Licht und Schatten. — Lehrer-Exerzitien. — Reise-Legitimationskarten. — Inserate. —
Beilage: Mittelschule Nr. 5 (philologisch-historische Ausgabe).

Die landschaftliche Schönheit und ihre Erhaltung.

H. Amberg, Kurat in Sursee.

Das Wort „Naturverschönerung“ klingt wirklich eigentümlich, wenn nicht widersinnig. Denn die Natur als solche läßt sich durch fremde Einflüsse nicht verschönern. Was die Natur uns bietet, ist schön, weil und wie sie es uns bietet. Sagt doch schon der Dichter: „Schön ist's überall, wohin der Mensch nicht kommt mit seiner Dual.“ Deshalb wird z. B. durch Verschönerungsvereine die Natur an und für sich nicht verschönert. Die Tätigkeit der Genannten besteht fast immer darin, Bänke aufzustellen, Wege anzulegen oder zu markieren, einen Aussichtsturm zu errichten usw., was alles die Schönheit der Natur nicht heben, wohl aber sie oft beeinträchtigen kann. Müssen ja bequemen, trockenen Uferwegen die lieblich geschlängelten Linien eines Bächleins weichen, urwüchsiges Buschwerk wird beseitigt, damit man Licht oder Schatten erhält; überdies verderben schwerfällige, kahle Badhütten das malerische Strandbild eines Sees, grell gestrichene Ruhesitze heben sich aufdringlich und störend von der erquickenden Harmonie der sie umgebenden Naturfarben ab; steife, ungeeignete Wegweiser verunzieren lauschige Waldpfade; an Stelle stimmungsvoller, alter, verwetterter Holzzäune werden abgeschmackte, moderne Stacheldrähte gespannt. Daß somit von einer immer weiter um sich greifenden Vernüchterung des Landschaftsbildes gesprochen werden muß, ist eine Tatsache, gegen die kein wahrer Naturfreund die Augen verschließen darf.

So manche Idylle ist endgültig verschwunden deshalb, weil die poesielose Maschine die wertvolle Arbeit menschlicher Hände verdrängt und vertrieben hat. Seitdem man die Landwirtschaft „rationell“ betreibt und der Dampfpflug die Acker-